

Vorsichtiger Optimismus ist erlaubt – Lockdown kann kein Dauerzustand sein

– von Iris Bethge-Krauß,
Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbandes Öffentlicher Banken (VÖB) –

Warum der **Bundesverband Öffentlicher Banken** trotz eines historischen Wirtschaftseinbruchs 2020 hoffnungsvoll auf das Jahr 2021 blickt, und was seine Mitgliedsinstitute damit zu tun haben, erklärt die Hauptgeschäftsführerin, **Iris Bethge-Krauß** in einem Gastbeitrag für 'Bank intern':



Das Jahr 2020 war ein Jahr im Ausnahmezustand. Die Corona-Pandemie hat weltweit für großen Schrecken, Leid und wirtschaftliche Verwerfungen gesorgt. Auch das Jahr 2021 wird von der Pandemie geprägt sein. Umso wichtiger ist es, dass schnellstmöglich ausreichend Impfstoff zur Verfügung steht und das Impfen gut organisiert vonstattengeht. Mit einer steigenden Anzahl an geimpften Personen sollte es möglich sein, die Schutzmaßnahmen zurückzufahren und wieder unter normalen Bedingungen zu leben und zu arbeiten. Die Wirtschaft braucht Perspektiven, der Lockdown kann kein Dauerzustand sein. Das kann sich auch ein starker Wirtschaftsstandort wie Deutschland nicht leisten.

Rückblick: Wirtschaft liefert, wenn sie darf

Die **Bundesregierung** hatte sich im Frühjahr 2020 dazu entschieden, das wirtschaftliche und soziale Leben weitestgehend stillzulegen. Unter den gegebenen Umständen war diese Entscheidung richtig. Der ökonomische Preis aber war ein deutlicher Rückgang des **Bruttoinlandsprodukts** um 5,0%. Nach dem historischen Einbruch im zweiten Quartal von 9,8 % war mit der schrittweisen Rücknahme der Einschränkungen ein bemerkenswerter Aufholprozess zu beobachten: Im dritten Quartal konnte die deutsche Wirtschaft ein Plus von 8,5 % verbuchen und erreichte damit wieder rund 96 % der Wirtschaftsleistung von vor dem Ausbruch der Pandemie. Es zeigt, dass Mittelstand und Industrie leistungsfähig sind – und sich sehr gut auf die Produktionsbedingungen eingestellt haben. Das ist alles andere als selbstverständlich. Das Ergebnis des gesamten Jahres wurde allerdings durch den erneuten Lockdown zum Jahresende wieder eingetrübt.

Ausblick: Ersparnes sorgt für Aufschwung

Das erste Quartal 2021 wird nun durch die fortgesetzte Verschärfung der Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung belastet. Entsprechend ambivalent ist der Ausblick: In der kurzen Frist ist eine weitere Schrumpfung der Wirtschaftsleistung zu erwarten, bevor dann mit der Befreiung der Konjunkturkräfte eine kräftige Erholung einsetzen dürfte. Was veranlasst uns zu diesem positiven Ausblick?

Das Verarbeitende Gewerbe bleibt weiterhin das Zugpferd und kann die Einbußen im Dienstleistungssektor zum Teil ausgleichen. Deutschland profitiert damit auch in der neuerlichen Infektionswelle vom vergleichsweise hohen Wertschöpfungsanteil der Industrie. Diese hat sich gut auf die Produktion unter Infektionsschutzmaßnahmen eingestellt, läuft intakt und wirkt konjunkturstabilisierend. Auch unternimmt die Politik vieles, um erneute Produktionsstopps oder die Beeinträchtigung von Lieferketten zu verhindern. Zudem lebt die deutsche exportorientierte Industrie davon, dass weite Teile Asiens die Pandemie weitgehend unter Kontrolle halten. China hat wirtschaftlich längst wieder Tritt gefasst. Und auch für die USA darf mit einem kräftigen Aufschwung gerechnet werden, nicht zuletzt aufgrund des von US-Präsident **Joe Biden** geplanten Fiskalpakets in Höhe von ein 1,9 Bio. USD.

Ihr direkter Draht ...



0211/6698-321

Fax: 0211/6698-777

e-mail: bank@kmi-verlag.de

... für den vertraulichen Kontakt

Impressum

markt intern Verlagsgruppe – **kapital-markt intern** Verlag GmbH, Grafenberger Allee 337a, D-40235 Düsseldorf. Tel.: +49 (0)211 6698 199, Fax: +49 (0)211 6698 777. www.kmi-verlag.de. Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Uwe Kremer, Rechtsanwalt Gerrit Weber, Dipl.-Ing. Günter Weber. Gerichtsstand Düsseldorf. Handelsregister HRB 71651. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages.

Bank intern Herausgeber: Dipl.-Ing. Günter Weber. Redaktionsdirektoren: Dipl.-Kfm. Uwe Kremer, Rechtsanwalt Gerrit Weber. Chefredakteur: Rechtsanwalt Dr. Axel J. Prümm. Redaktionsbeirat: Dipl.-Ing. Dipl.-Oen. Erwin Hausen, Christian Prüßing M.A., Dipl.-Oec. Curt Jürgen Wulle. Druck: Theodor Gruda, www.gruda.de. ISSN 1615-522X

Der Pfad, den wir zurück zur Normalisierung beschreiten werden, wird für längere Zeit eine Zweiteilung zwischen stabilisierender Industrie und anfälligem Dienstleistungssektor aufweisen. Aber selbst für den massiv belasteten Dienstleistungssektor besteht begründete Hoffnung: Die Sparquote liegt auf Rekordniveau. Welches Potenzial hier brach liegt, verdeutlichen folgende Zahlen: Der Lockdown und die Angst um den eigenen Arbeitsplatz haben den Deutschen im vergangenen Jahr die Lust auf Konsum verdorben: Rund 90 Milliarden Euro an Extra-Ersparnissen haben sich auf ihren Konten angesammelt. Das sind 4 % der jährlichen verfügbaren Einkommen. Sobald das Virus sich zurückzieht, wird auch die Konsumlaune zurückkehren. Hinzukommt, dass 2021 – mit dem Wegfall des **Solis** für die meisten Steuerzahler sowie der Erhöhung des Kindergeldes – den Menschen mehr Netto bleiben wird.

Weiter im Rampenlicht: Die öffentlichen Banken

Dazu tragen nicht zuletzt die öffentlichen Banken bei. Die Politik hatte im Frühjahr 2020 den unmissverständlichen Auftrag erteilt: Es muss schnell und umfassend geholfen werden, um einen Zusammenbruch ganzer Branchen zu verhindern. Diese '**Bazooka-Strategie**' mit der Ankündigung eines im Grunde unbegrenzten Schutzschirms für Unternehmen und Beschäftigte war richtig – ging aber auch mit einer hohen Verantwortung für die öffentlichen Banken einher.

Die öffentlichen Banken – Förder- und Landesbanken – haben geliefert: Das gilt für die Förderbanken als unmittelbar wirkendes wirtschaftspolitisches Instrument ihrer Träger. Sei es über Zuschüsse im Rahmen der Soforthilfe-Programme. Sei es über eine Vielzahl an Kreditprogrammen, die auf Landes- und Bundesebene in Rekordgeschwindigkeit aufgelegt wurden. Und das gilt für die Landesbanken, als professionelle Geschäftsbanken mit Fokus auf der regionalen Wirtschaft. Auch jetzt stehen die öffentlichen Banken weiter bereit, Unternehmen in dieser existenziellen Phase weiterhin zielgerichtet zu unterstützen.

Die Bedeutung der öffentlichen Banken wird auch jenseits der Krisenbewältigung weiter zunehmen. Davon bin ich überzeugt. Denn die von den Staaten in der Krise gegebenen fiskalischen Impulse durch Konjunkturpakete und andere Maßnahmen müssen auslaufen, sobald die Betriebe und Unternehmen wieder ohne Rettungsring schwimmen können. Dann wird es darum gehen, die **Unternehmenssteuern** zu senken und wachstumsfördernde Maßnahmen zu ergreifen – Stichwort: **Potenzialwachstum**.

Politik sollte Voraussetzungen für Investitionen verbessern

Hier muss die Politik Antworten auf tendenziell wachstumshemmende Effekte wie die demografische Entwicklung finden, oder wachstumsfördernde Potenziale wie die Digitalisierung und Nachhaltigkeit entfalten. Dabei können öffentliche Banken eine Schlüsselrolle einnehmen.

Wir wissen, dass der Strukturwandel zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele umfangreiche Investitionen in den Ausbau der Erneuerbaren Energien, den Stromnetzausbau, die De-Karbonisierung der Industrie oder bei Gebäuden erfordert. Um dies umzusetzen, brauchen wir öffentliche wie private Investitionen.

Der Staat wäre dazu in der Lage, die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen: Gezielte Förderprogramme, mehr Planungskapazitäten und schnellere Verfahren bei öffentlichen Infrastrukturprojekten, ein wettbewerbsfähiges Unternehmenssteuerniveau, eine Regulierung des Finanzsystems, die mit den Bedürfnissen der Realwirtschaft in Einklang steht oder eine verbesserte Wachstumsfinanzierung für junge Unternehmen, um nur einige Beispiele zu nennen. Das sind Themen, die nicht erst nach der **Bundestagswahl** dringend in Angriff genommen werden müssen.

Den Modernisierungsprozess der deutschen Wirtschaft werden die öffentlichen Banken eng begleiten. Die Bundesregierung hat den **Jahreswirtschaftsbericht 2021** mit dem Anspruch "*Corona-Krise überwinden, wirtschaftliche Erholung unterstützen, Strukturen stärken*" untertitelt. Eine Trias, die die öffentlichen Banken jeden Tag mit ihrer Arbeit unterstützen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

In Europas größter Informationsdienst-Verlagsgruppe...

steuerberater intern
immobilien intern
umsatzsteuer intern
Ihr Steuerberater
steuertip GmbH intern
EXCLUSIV (Schweiz)

Augenoptik
Auto
Taschkette
Möbel
Schmuck
Unterhaltungselektronik
Schul- und Fachhandel
Foto
Telekommunikation
Spielwaren
Modellbau
Apotheken
Santitas
Reizung
Damenmode
Möbel
Fachhandel
Elektro
Installation
Dessau
Sport
Jagdhandel
Fachhandel
Wohnmode
& Bastwaren
Wolle, Stoffe
Handarbeiten
Parfümerie
Kosmetik
Mittelstand

...erscheinen die wöchentlichen Branchenbriefe:

Bank intern
kapitalmarkt intern
finanztip
versicherungstip
investment intern
inside track (USA)